

---

# Junge Talente mit alten Instrumenten

**Klassik** Stipendiatinnen und Stipendiaten der Albert-Eckstein-Stiftung beeindruckten im Haus der Begegnung.

Beinahe ebenso wichtig wie Talent, Ehrgeiz und Fleiß ist für junge Streicher auf dem Weg zu einer internationalen Karriere ein sehr gutes Instrument. Seit 18 Jahren unterstützt die Albert-Eckstein-Stiftung hochbegabte Musikerinnen und Musiker mit wertvollen Geigen, Bratschen, Celli und Bögen aus der Sammlung des Namensgebers. In den Stipendiaten-Konzerten präsentieren die jungen Leute ihr Können auf diesen zum Teil Jahrhunderte alten Instrumenten.

Das diesjährige Konzert fand im Ulmer Haus der Begegnung statt – und die zahlreich erschienenen Zuhörerinnen und Zuhörer kamen während der rund drei Stunden Programm aus dem Staunen nicht heraus. Kurzweilig führte Stiftungsgründer Rolf Eckstein durch den Abend und informierte über die Komponisten, die Instrumente und die Vita der 15

Stipendiatinnen und Stipendiaten aus sieben Nationen. Zusammen bildeten diese auch ein kleines Streichorchester und spielten eingangs und zum Schluss jeweils einen Satz aus Vivaldis „Vier Jahreszeiten“.

Der seit 14 Jahren geförderte Philipp Zhang begeisterte als Solist im „Sommer“ und „Winter“ mit technischer Raffinesse und einfühlsamer Interpretation. Mit seiner ruhigen, souveränen Ausstrahlung war der 25-Jährige prädestiniert für die Aufgabe des Konzertmeisters. Die Leitung hatte zum zweiten Mal Alexander Grotov – selbst einer der ersten Stipendiaten der Stiftung und inzwischen Mitglied des Staatsorchesters Kassel – übernommen.

Es würde zu weit führen, hier alle Künstler des Konzerts zu erwähnen. Hervorzuheben aber ist die erst zwölfjährige Viktoria Höck (Violine) mit Carlos Gardels Tango „Por una Cabeza“, die dieses ausdrucksvolle Stück brillant meisterte und – wie auch die meisten anderen Stipendiaten – am Klavier von Tamilla Guliyeva einfühlsam und professionell begleitet wurde.

### **Atemberaubende Brillanz**

Bemerkenswert war außerdem der Taiwanese Chi-Hung Huang (Violine), der Bizets „Carmen Fantasie“ in einer Bearbeitung von Franz Waxman auf dem wertvollsten Instrument der Stiftung, einer Geige von Francesco Gobetti, präsentierte. „Ein besonderes und ein besonders schweres Stück“, wie Eckstein ankündigte. In der Tat war es atemberaubend, wie Huang die Zuhörer mit seiner technischen Brillanz und Ausdruckstärke in den Bann zog.

Die anderen Stipendiatinnen und Stipendiaten standen dem kaum nach, so dass nach dem lang anhaltenden Schlussapplaus im Haus der Begegnung der „Donauwellen“-Walzer in Quintett-Besetzung mit HP Reich am Bass als Zugabe folgte. *Petra Lehmann*